



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 2  
11. Jahrgang

10. Februar 1943

ERWARTUNG UND BEWAHRUNG

(ITF) Fuer die kaempfenden Arbeiter des nazibeherrschten Europas war das Jahr 1942 ein Jahr der Erwartung und ein Jahr der Reife. Die Luftschlacht um England hatte im Herbst 1940 breiten Arbeitergruppen die Grenzen der militaerischen Macht Hitlers gezeigt, der Ausgang der Schlacht um Moskau und der Kriegseintritt Amerikas liessen seit Dezember 1941 die Wende des Krieges erahnen. Ein Ausweg aus dem Elend der Hakenkreuzklaverei war erkennbar. Von der Niederlage Ueberwaeltigte sammelten sich um die illegalen Gruppen innerhalb und ausserhalb der Betriebe, Massenbewegungen waren moeglich. Und Illegale begannen, sich ernstlicher als bisher mit den Fragen der Zukunft auseinanderzusetzen.

Unser Bild von Leid und Kampf der Arbeiter Europas ist nicht in allen Einzelheiten deutlich; denn nicht aus allen Laendern Europas liegen uns gleich umfassende Berichte vor. Die Meldungen ueber die Blutarbeit der Nazihenker sind fuer einige Laender fast die einzige Informationsquelle, die wir benutzen duerfen. Illegalen anderer Laender glueckte es, regelmassige Kontakte mit ihren Vertrauensmaennern in der freien Welt aufrechtzuerhalten. Sie haben diese Verbindungen nicht nur zum Austausch von Erfahrungen benutzt, sie haben auch ihre Gedanken ueber die Gestaltung der Zukunft mitgeteilt. Wer sich vergegenwaertigt, unter welchen Bedingungen Illegale zur Aussprache zusammenkommen, wer weiss, welche Gefahren die Kette der Boten riskiert, die die Zeugnisse des Zukunftswillens den Kameraden in der freien Welt ueberbringt, liest diese Dokumente als Zeugnis des unueberwindlichen Lebenswillens der niedergetretenen Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterschaft hat sich auf sich selbst besonnen - Taten und Ueberlegungen der illegalen Arbeiterorganisationen zeigen im abgelaufenen Jahr eine ueberraschend gleichartige Entwicklung. Die Dokumente, in denen Arbeitergruppen die Zukunft ercoertern, zeigen ein klares Besinnen auf die besondere Aufgabe der Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Faschismus und im Kampf fuer eine neue Welt. Die illegalen Arbeitergruppen kaempfen gemeinsam mit allen Gegnern der Nazi Herrschaft, aber sie wollen, dass die Arbeiterschaft als selbstaendige Kraft die Zukunft ihres Landes und die Zukunft der Welt mitgestaltet. Und das Bewusstsein der besonderen Aufgabe der Arbeiterschaft ist nicht nur in den engeren Kreisen der illegalen Vortrupps wieder erwacht. In Belgien, in Frankreich, in Holland, in Norwegen und Polen erreichen illegale Arbeiterzeitschriften eine wachsende Zahl von Lesern, Streiks in Luxemburg, Frankreich, Griechenland und Belgien erfassten ganze Industriereviere und breite Schichten tragen in allen vom Hakenkreuz beherrschten Laendern die an zahllosen Arbeitsstellen zielbewusst geleitete Langsamarbeitsbewegung und die Sympathiekundgebungen mit den von der Gestapo gejagten Kaempfern und den am schwersten leidenden Opfern des Terrors - mit den Deportierten, den Kriegsgefangenen und vor allem mit den Russen, Juden und Polen. In den Weiten Russlands und in den Bergen Jugoslawiens kaempfen Arbeiter mit der Waffe in der Hand, Seite an Seite mit Bauern und Freiheitskaempfern aller Schichten. In allen Laendern stoeren erfahrene Arbeiter und Techniker durch ueberlegte Sabotageakte die Kriegsmaschine ihrer Unterdruecker. Fuer die grosse Masse der Arbeiter des unterdrueckten Europas ist jedoch die Stunde der bewaffneten Aktion noch nicht gekommen, solange nicht wohlausgeruestete Heere der Vereinten Nationen auf dem europaeischen Festland kaempfen. Aber mit den ihnen vertrauten Waffen, vor allem mit Arbeitsverweigerung und Arbeitsverschleppung, haben die waffenlosen Arbeiter Europas auch im Jahre 1942 ihren Kampf ge-kaempft, sie haben die Kriegsproduktion ihrer Unterdruecker verlangsamt und den Propagandabau der nazistischen "Neuen Ordnung" in den Grundfesten erschuettert.

Grenzen der Nazi-Kriegswirtschaft: Arbeit und Transport - Die schweren Verluste im russischen Winterfeldzug musste die Hitler-Diktatur durch Masseneinziehungen deutscher, oesterreichischer, rumaenischer, ungarischer, kroatischer und italienischer Arbeiter wettzumachen suchen. Den Kriegseintritt der USA nahm Berlin zu- naechst nur als kriegswirtschaftliche Bedrohung. Hunderttausende neue Landarbeiter sollten helfen, die nur auf kuerzere Kriegsdauer berechneten Vorrate wiederaufzufuellen. Die volle Entwicklung der Kriegsproduktion der USA sollte durch noch groesseres Ausnutzen der in Deutschland und im besetzten Europa zur Verfuegung stehenden Produktionsmoeglichkeiten, durch Rekrutierung neuer Millionen Zwagsarbeiter ausgeglichen werden.

Ein neuer Versuch wurde gemacht, die freiwillige Mitarbeit der Unterworfenen fuer den

sog. "Kampf Europas gegen die amerikanisch-bolschewistische Bedrohung" zu gewinnen. Die Werbung von Freiwilligen fuer das deutsche Russlandheer hatte keinen Erfolg. In den "Germanischen SS-Legionen", in den Verbaenden aus Frankreich, Spanien und Portugal kaempfen alles in allem wohl noch nicht 40.000 Mann - und die meisten von ihnen wurden von den Franco, Quisling und Mussert abkommandiert. Fuer Hitlers Armee bedeutet das nicht allzu viel. Fuer die Nazi-Diktatur liegt der Wert dieser Verbaende auf anderem Gebiet: in diesen Verbaenden schult Berlin den Kerntrupp einer internationalen Buergerkriegsarmee gegen den europaeischen Freiheitskampf. Teile der Verbaende werden regelmaessig ausgewechselt. Hollaendische Nazis und spanische Faschisten haben den Freiheitskaempfern ihrer Laender schon mit der wachsenden Zahl der in Russland mit modernsten Waffen im Strassenkampf ausgebildeten Legionaere gedroht. "Wir lernten, rasch und schnell zu toeten", ruehmt sich der belgische Faschist Degrelle.

Die Werbung fuer Hitlers Kriegswirtschaft blieb unter den Arbeitern gleich ergebnislos. In keinem der vom Hakenkreuz beherrschten Laender gelang es, das Produktionstempo zu halten, geschweige denn zu steigern. Der kriegswirtschaftliche Generalstab der Hitlerdiktatur - das "Direktorium fuer den Vierjahresplan" - hatte Ende 1941 feststellen muessen, dass Arbeitermangel und Transportschwierigkeiten noch hemmender wirken als Rohstoffknappheit: "Arbeitseinsatz und Transport - das sind die Ketten unserer kriegswirtschaftlichen Massnahmen", formulierte es die 'Koelnische Zeitung' (18.I.42). Das Transportdilemma sollte durch noch ruecksichtslosere Einschraenkung nicht-kriegswichtiger Transporte und durch ein Neubauprogramm gemildert werden. Den Arbeitermangel hoffte man durch Terror zu mildern: die Methoden, die seit 1939 an polnischen Arbeitern ausprobiert worden waren, wurden 1942 auf ganz Europa uebertragen.

In das Anlaufen der betriebsorganisatorischen Rationalisierung der Kriegsbetriebe, durch die die Produktion gesteigert werden sollte, platzten die Berichte von der unerwartet raschen Steigerung der Produktion der USA und die Neugruppierung der russischen Wirtschaft. Die Schaeden, die der ungewoehnlich harte europaeische Winter anrichtete, zwangen dazu, noch weitmehr Zwangsarbeiter, als um die Jahreswende vorgesehen, in der Landwirtschaft zu beschaeftigen. Die zunaechst auf laengere Sicht berechneten Rationalisierungsplaene wurden aufgegeben, der Nazi-Gauleiter Sauckel, als "Generalbevollmaechtigter" fuer die Bewirtschaftung der europaeischen Arbeitskraft eingesetzt, um durch Raubbau an Gesundheit und Leben der Arbeiter der hakenkreuz-beherrschten Laender die Kriegsproduktion so rasch wie moeglich zu steigern oder doch wenigstens zu halten. In gemeinsamer Knechtschaft war die Arbeiterschaft Europas geeint. - Das gleiche Jahr sah das Fortschreiten der Einigung im gemeinsamen Kampf.

Zur Aufrechterhaltung der Produktion trotz weiterer militaerischer Einberufungen fehlten Hitler vor allem Facharbeiter. Eine ausreichende Zahl ungelernter und angelernter Arbeiter hofften die Sklaventreiber des Regimes anfangs im besetzten Russland zu finden. Die Kriegsbetriebe Deutschlands, Oesterreichs, des tschechischen "Protektorats" und des eingegliederten Teiles der polnischen Industrie wurden erneut durchgekaemt. Das Produktionsprogramm in den besetzten Gebieten wurde unter Beruecksichtigung der Transportlage und Kriegsnaehe neu bestimmt. Viele Betriebe wurden stillgelegt, ihre Belegschaft sollte nach Deutschland deportiert werden. Im "grossdeutschen" Produktionsgebiet und dann in den uebrigen besetzten Gebieten wurde die Arbeitszeit aller Betriebe verlaengert. Die Hungerpeitsche sollte auch in der 10., 11. und 12. Arbeitsstunde die groesstmoegliche Leistung erzwingen.

Kampf ums Brot - In den Strafearbeitslagern, die fuer widerspenstige deutsche Arbeiter seit 1937 eingefuehrt und nach 1939 fuer Oppositionelle aller besetzten Gebiete und fuer Juden eingerichtet wurden, wurden von Anfang an bei Rueckgang der Arbeitsleistung die knappen Rationen gekuerzt. In den Gefaengnissen und Ghetti koennen politische Gefangene und Juden sich nur noch bei einer ihre Kerkermeister befriedigenden Arbeitsleistung notduerftig sattessen. In polnischen Betrieben hatte man seit 1939 "freie" Arbeiter mit Kuerzung der Lebensmittelrationen anzutreiben versucht, fuer Norwegen hatte Hitlers Statthalter diese Antreibermethode Ende 1941 angekuendigt. 1942 wurde sie im ganzen besetzten Europa ueblich. Im tschechischen "Protektorat" und selbst in reichsdeutschen Betrieben wurde Facharbeitern, mit deren Leistung man nicht zufrieden war, die Schwerarbeiterzulage ganz oder teilweise gekuerzt. Auslaendische Arbeiter, die nicht in Lagern wohnen und Arbeiter norwegischer Kleinbetriebe erhalten ihre Lebensmittelkarten woechentlich vom Betrieb und nur falls sie wie vorgeschrieben zur Arbeit erscheinen. - Die Arbeiterschaft des geknechteten Europas hat rasch erkannt, dass in den Zeiten allgemeiner Rationierung der Kampf um Zusatzrationen oft wichtiger ist als der Kampf um einen Geldlohn, fuer den keine Waren gekauft werden koennen. Der Streik in Norwegen im September 1940 hatte sich an der gestrichenen Milchration der Osloer Betriebe entzuetet. Der grosse Streik der 100.000 belgischen Arbeiter im luetticher Industriegebiet im Fruehjahr 1941 war nicht zuletzt ein Kampf um Kartoffeln und Brot. In ganz Europa stand das Jahr 1942 im Zeichen betrieblicher Kaempfe um Lebensmittelzuteilungen. Hollaendische und belgische Bergarbeiter, franzoesische Eisenbahner und Metallarbeiter, norwegische Fischer, Holzfaeller und Festungsarbeiter, Arbeiter in Rumanien, Bulgarien, Griechenland, im tschechischen "Protektorat" und in deutschen Betrieben riskierten Konzentrationslager und Galgen fuer das taegliche Brot. Man kann ruhig annehmen, dass die Nazi-Diktatur im eigenen Interesse selbst polnische, juedische und russische Kriegsarbeiter ausreichend ernaehren wuerde, wenn Transport- und Versorgungslage das zuliessen. Aber selbst in so wichtigen Kriegsbetrieben wie der Hamburger Uboot- und Flugzeugwerft Blohm und Voss konnten Arbeiter sich kuerzlich ihre Schwerarbeiterzulage nur durch Streikaktion sichern. Es ist ein Symptom der gespannten Atmosphaere unter dem Hakenkreuz, dass die deutschen und auslaendischen Blohm und Voss-Arbeiter den Arbeitsfrontbonzen, der ihnen eine patriotische Busspredigt halten wollte, durch Werfen mit Schrauben am Reden hinderten. Aber es ist zugleich ein Zeichen der noch kaum geschwaechten Kraft des Nazi-Terrorapparats, wenn der der Internationalen Transportarbeiterfoederation (ITF)

zugegangene Bericht verzeichnet, dass die Gestapo am folgenden Tag 30 Arbeiter aus ihren Wohnungen abholen konnte. Man hat nichts wieder von ihnen gehoert.

Man weiss, dass in Deutschland die Lebensmittelversorgung besser ist als in fast allen besetzten Gebieten. Man kann sich daher vorstellen, wie knapp die Arbeiter in den besetzten Gebieten gehalten werden, wenn es in deutschen Kriegsbetrieben zu einem derartigen Kampf ums Brot kommt. In Bulgarien, Griechenland, Rumaenien und Polen ist man neuerdings dazu uebergegangen, in kriegswichtigen Unternehmen Teuerungszulagen in Lebensmitteln statt in Geld auszahlungen. In allen Laendern wurde Arbeitern, die Schwerarbeiterzulagen erhalten, mit Entzug der zusaetzlichen Lebensmittelkarten gedroht, falls sie sie nicht fuer Kantinenessen verwendeten, sondern mit Frau und Kind teilten; Bergarbeiter im Ruhrgebiet haben eine bessere Ernaehrung ihrer Familien ertrorht. In anderen Laendern und Berufen wurden aehnliche Versuche gemacht. Aber in Belgien, Holland, Norwegen und Frankreich haben Arbeiterkinder und Arbeiterfrauen sich auch in diesem Herbst heiss hungrig Kartoffeln und Rueben von den Feldern gestohlen.

Im Laufe des Jahres 1942 hat mit dem Steigen der Schleichhandelspreise der Geldlohn fuer viele Arbeiter wieder erhebliche Bedeutung gewonnen. In allen besetzten Gebieten und auch in Deutschland verdienen grosse Gruppen schlechtbezahlter oder verkuerzt arbeitender ungelerner Arbeiterinnen und Arbeiter nicht genug, um die ihnen zustehenden Rationen kaufen zu koennen. Ueberanstrengte Facharbeiter muessen mehr im Schleichhandel kaufen, um gesund zu bleiben. Die Nazi-Diktatur hat ihre Lohnpolitik auf diesen jetzt allgemeinen Geldbedarf abgestellt. Sie ist den Lohnbewegungen scharf entgegengetreten, nur den unentbehrlichen Bergarbeitern und den in der deutschen Kuestenschiffahrt fahrenden Seeleuten hat sie kleine Konzessionen gemacht. Sie hat fuer weitere Berufe den garantierten Zeitmindestlohn aufgehoben und die Akkordgrundlagen so festsetzen lassen, dass die Arbeiter ohne erhebliche Mehrleistung nicht einmal den bisherigen Verdienst erreichen konnten. Arbeiter, die diese Antreiberei nicht aushalten und eine "Bummelschicht" zur Erholung einlegen oder auch nur langsam arbeiten, um gesund zu bleiben, setzen sich schwerster Bestrafung aus. Die Unternehmer erhielten neue Vollmachten zum Antreiben. Die Massenhinrichtungen in allen besetzten Gebieten - Lidice (Tschechoslowakei), Nantes (Frankreich), Trondheim (Norwegen) und zahlreiche polnische Staedte wurden 1942 zum Symbol des Bluterrors gegen die Arbeiter -, die roten Hinrichtungsplakate, die immer wieder in den Staedten Oesterreichs und Deutschlands erschienen - sie sollen den Arbeitern zeigen, dass die Strafandrohungen ruecksichtslos durchgefuehrt werden, dass das Nazireime ueber Leichen geht.

Kampf der Ideen - Dass trotzdem hungrige und terrorisierte Arbeiter nicht nachgaben, zeigt, wie unversoehnlich der Kern der europaeischen Arbeiterschaft dem Nazismus gegenuebersteht. Gewerkschaften und Arbeiterparteien sind nun 2, 3, 9 und 16 Jahre zerschlagen, die alten Fuehrer wurden deportiert oder gar getoetet. Jedoch der Geist der proletarischen Befreiungsbewegung wurde nicht gebrochen. In den von den Truppen der Achse besetzten Gebieten spielt das nationale Moment eine ueberaus grosse Rolle im Freiheitskampf der Arbeiter. Im Luxemburger Streik war die Empoerung ueber die neue nationale Entrechtung Hauptanlass der Bewegung. Aber vor allem die Haltung der Arbeiter aller Laender zu den Quislings zeigt, dass die Wurzel des Widerstands der Freiheitswille der Arbeiter ist, die entschlossen sind, sich nicht in die Fesseln des Industrie-feudalismus schlagen zu lassen, aus denen drei Generationen Arbeiterkampf sie gerade befreit haben. In Norwegen sollten zum 1. Mai 1942 die gleichgeschalteten Gewerkschaften mit den Unternehmerverebaenden zu einer gelben Arbeitsfront zusammengelagt werden; ein Nazi-"Arbeitsrecht" sollte eingefuehrt werden. Der Widerstand der Arbeiter war an der sinkenden Arbeitsleistung so deutlich ablesbar, dass die deutschen Instanzen den Plan aufschoben. Im September zwang die Entschlossenheit der Grossbetriebe zu einem weiteren Aufschieben. 12.000 der 14.000 norwegischen Lehrer haben mit ihrem heldenmuertigen Kampf gegen den Beitrittszwang zur gleichgeschalteten Zwangsorganisation die ganze Nation aufgeruehrt. Hunderte Lehrer gingen lieber ins Konzentrationslager, als dem Druck nachzugeben. In Holland haben die deutschen Behoerden die Bildung einer Arbeitsfront dekretiert und ein Nazi-"Arbeitsrecht" eingefuehrt. Aber den Beitragsstreik der Arbeiter konnten sie nicht brechen und der Arbeitsfrontpraesident wird noch immer in Betriebsversammlungen von den Arbeiter verhoehnt. In Belgien hat die Gleichschalterorganisation fuer Arbeiter (UTMI) trotz aller erdenklichen Behoerdenhilfe nur einen kleinen Teil der Arbeiter erfasst. Die Verhaftung aufrechter Gewerkschafter, wie die des Bergarbeiterfuehrers Achille Delattre, hat die Arbeiter nicht eingeschuechtert. In Frankreich ist der Widerstand der Arbeiter gegen die mit Berlin oder Vichy zusammenarbeitenden Gruppen der Gewerkschaftssekretaere so stark, dass die fuer den 1. Januar 1942 vorgesehene Aufloesung der selbstaendigen freien und christlichen Gewerkschaften immer wieder hinausgeschoben werden musste. Im tschechischen "Protektorat" sind die gleichgeschalteten Gewerkschaftsgruppen tot. In den meisten Betrieben der genannten Laender haben die Quislingsparteien auch nicht einen einzigen zuverlaessigen Vertrauensmann finden koennen. In Polen und im besetzten Russland wurden nicht einmal gleichgeschaltete Arbeiterorganisationen geduldet. Hitlers "Neue Ordnung" versprach wenigstens den "germanischen Laendern", wie Norwegen, Holland und Belgien eine goldene Zukunft unter einheimischen Nazis. Aber selbst in den dunklen Monaten, in denen Hitlers Kriegsmaschine unueberwindlich schien, haben die Arbeiter sich nicht beirren lassen, sie wollten Freiheit zum Menschsein, sie wollten keine Knechte sein.

Die Zukunft \*) - In Polen und Frankreich, zwei Laendern, in denen die Arbeiterschaft die Nazi-Freundschaft der Becks und der Pétains und Darlans vor bzw. nach dem Angriff Hitlers er-

\*) Vgl. "Faschismus": 'Dokument der 12' franzoesischen Gewerkschafter, 14.IV.41, und 12.VIII. und 9.IX.42.

lebt hatten haben illegale Arbeitergruppen ausdruecklich dargelegt, dass sie sich die Befreiung von nationaler Unterdrueckung nur als gleichzeitige Befreiung von wirtschaftlicher Ausbeutung vorstellen koennen. Aus Belgien ist ein entsprechendes Dokument bekannt geworden und tschechische Arbeitergruppen haben schon in den ersten Kriegsmonaten aehnliche Gedanken ercoertert. Gemeinsam ist allen diesen Dokumenten das selbstverstaendliche Empfinden, dass die Arbeitenden die Nation repraesentieren; die Erkenntnis der Notwendigkeit, dass die Arbeiterschaft einig den Sieg erkaempfen und einig den Frieden sichern muss; die nach Jahren nazistischer Sozialdemagogie gefestigte Erkenntnis, dass kleine sozialpolitische Konzessionen die wirtschaftliche Ausbeutung von Menschen durch Menschen nicht beseitigen, dass wirtschaftliche Ausbeutung durch Uebernahme der wirtschaftlichen Schluesselstellungen in Gemeinbesitz und planmaessiges Wirtschaften fuer das Gemeinwohl beseitigt werden muss; und schliesslich, dass das Grundrecht des Menschen auf "freie Entfaltung seiner Persoenlichkeit" ('Dokument der 12') und der Frieden ohne diese Schritte nicht gesichert werden kann. Das Besinnen auf die ethischen Grundlagen der Befreiungsbewegung der Arbeiterschaft macht diese Dokumente, trotz <sup>manchen</sup> fragwuerdigen Details, zu bleibenden Dokumenten unserer Zeit.

Wir wissen nicht, wie gross die Arbeiterkreise sind, die sich die skizzierten Ideen voll zu eigen machten, aber wir wissen, mit welchem Hass die Quislings diese Erneuerungsbewegungen verfolgen. Und wir wissen, wie das Besinnen auf die innere Kraft Zehntausenden in ganz Europa die Kraft gab, offen den Kampf gegen den Naziterror aufzunehmen.

Massenkampf gegen Hitler - Denn das ist das weitere entscheidende Zeichen der inneren und organisatorischen Reife der unterirdischen europaeischen Arbeiterbewegung im vergangenen Jahre, dass an vielen Orten offener Kampf gewagt wurde. Das wichtigste Kampfmittel waffenloser Arbeiter ist Langsamarbeiten, dessen Ursache selbst von argwoehnischen Gestapospitzeln nur schwer festzustellen ist. Wer unter Nazihoerrschaft langsamarbeitet, schaedigt das System, ohne sich dem Terrorregime bloszustellen. Dieses Kampfmittel wird heute von den illegalen Arbeiterorganisationen vor allem deshalb empfohlen, weil sie wissen, dass die Gestapo nur darauf wartet, dass die illegalen Organisationsleiter sich vorzeitig exponieren und damit dem Henker erkennbar werden. Aber als Hitlers Arbeitsdiktator Sauckel neue Massendeportationen von Zwangsarbeitern fuer die Kriegsbetriebe anordnete, musste jeder einzelne der zur Deportation bestimmten Arbeiter sich persoenlich herausstellen. Sauckel brauchte Facharbeiter; er musste daher den Kampf mit den Arbeitergruppen aufnehmen, die in gewerkschaftlichen Kaempfen geschult waren. Arbeit in Deutschland bedeutet fuer viele bessere Ernaehrung und besseren Verdienst. Aus politischer Ueberlegung haben die meisten trotzdem die Lockung zurueckgewiesen. Sauckel hat zunaechst fast nur Facharbeiter erhalten, die durch Brotlosmachen, Unterstuetzungs- und Lebensmittelkartenentzug "freiwillig" zum Zeichnen des Deutschlandkontraktes gepresst wurden. - Das Verpflanzen auslaendischer Arbeiter nach Deutschland hat fuer die Nazi-Diktatur in diesem Kriegsstadium aber auch militaerische Bedeutung. Die Kriegsbetriebe im mutmasslichen westeuropaeischen Kampfgebiet sollen abgebaut, die waffenfaehigen Arbeiter sollen evakuiert werden. In den Arbeitslagern in Deutschland werden sie von Quislings eigener Nation und von besonderen deutschen Polizeiregimentern bewacht. - Ein langes Hinauszoeuern der Arbeiterdeportationen konnte die Nazidiktatur nicht dulden. Deshalb wurde auch in Westeuropa auf die <sup>Belgien</sup> Kulisse der "freiwilligen Meldung" zur Zwangsarbeit verzichtet. In Frankreich und Holland werden jetzt Arbeiter genau wie in Polen und Russland offen als Zwangsarbeiter nach Deutschland transportiert. Die Streiks in Frankreich zeigten, wie die Arbeiter darauf reagierten. Hollaendische Arbeiter gingen lieber ins Gefaengnis als nach Deutschland, und in den Waeldern Polens und Norwegens schlagen sich Arbeiter in groesster Not durch, um der Zwangsarbeit in Deutschland zu entgehen. Dutzende norwegische, hollaendische usw. Seeleute an Bord deutscher Schiffe sprangen ins Meer, um schwimmend die Kueste eines neutralen Landes zu erreichen. Im tschechischen "Protektorat" werden Jungarbeiter ganzer Jahresklassen zur Zwangsarbeit fuer Deutschland eingezogen. In Norwegen wurden etwa 1/3 der Industriearbeiterschaft zu Zwangsarbeit an Befestigungsbauten gepresst. Anfangs 1942 arbeiteten etwa 4 Millionen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in Deutschland, heute wohl 6-7 Millionen \*). - Noch hat der Terror sich durchsetzen koennen. Aber der Kampf der Arbeiter war nicht vergeblich. Das systematische Verzoegern der Abfahrt der angeforderten hochqualifizierten Metallarbeiter und Eisenbahnreparaturarbeiter verzoegerte das Produktionsprogramm vieler deutscher Betriebe um Monate. Und die als Zwangsarbeiter nach Deutschland gesandten Arbeiter werden noch langsamer arbeiten als die offiziell "freiwillig" gegangenen.

Bei den Streiks gegen die Deportationen der Facharbeiter haben Hilfsarbeiter und Facharbeiter gemeinsam gekaempft. Das ist von groesster Bedeutung fuer die Zukunft, weil nach Erschoepfung des Reservoirs ungelernter Arbeiter im besetzten Russland jetzt in ganz Europa Frauen und Ungelernte ausgehoben werden. Die Vorteile, die die bessere Lebensmittelversorgung in Deutschland gerade Hilfsarbeitern, denen Schleichhandelspreise unerreichbar sind, bietet, sind besonders gross. Aber die Sabotageaktionen der Transportarbeiter in Haefen und auf Gueterboeden Frankreichs, Deutschlands und Daenemarks, ueber die sich die Gestapo in der ITF soeben zugegangenen vertraulichen Anweisungen beschwert, zeigen, wie diese Arbeitergruppen denken.

Erwartung - Im Jahre 1942 hatten die Arbeiter Europas Landungen der Truppen der Vereinten Nationen auf europaeischem Boden erwartet, die 2. Front, die ihnen das Kampfsignal geben sollte. Die in Blut erstickte Begeisterung der Arbeiter und Buerger der franzoesischen Kuestenstadt St. Nazaire bei der Landung der britischen Kommandotruppen, der nervoese Spott hol-

\*) Die Zahl der Zwangsarbeiter hinter der russischen Front und bei den Festungsbauten in Norwegen, Belgien, Holland und Frankreich laesst sich nicht schatzen.

laendischer, norwegischer, belgischer und tschechischer Nazis ueber die "Erwartungsfrohen" zeigen die gespannte Erwartung. Die Landung angelsaechsicher Truppen in Afrika wirkte elektrisierend. Die Zusammenarbeit mit Darlan, dem Darlan, dessen Innenminister Pucheu den Deutschen kaltbluetig Arbeiterfunktionaere zur Erschiessung empfahl, dessen Oraner Kriegsgericht franzoesische Matrosen, die ihr Schiff in Freiheit bringen wollten, erschossen liess, und die nach Darlans Tode folgende Zusammenarbeit mit den Darlanisten hat tief enttaeuscht und verwirrt. Franzoesische Arbeiter, die sich vorher weitgehend eins mit den Verbuedeten Nationen wussten, eroerterten jetzt, dass nach dem Verjagen der Truppen Hitlers Frankreich noch nicht befreit sei, dass dann eine zweite Revolution noch die Darlans verjagen muesse, um dem Volk Bewegungsfreiheit zu sichern. Die Berliner Propaganda nuetzt diese Verwirrung in ganz Europa und diese Situation passt in die Propaganda, mit der seit langem oppositionelle deutsche Arbeiter und Soldaten eingefangen werden sollen. Seit einiger Zeit wird der ITF uebereinstimmend aus deutschen Garnisonsstaedten und Industriebezirken gemeldet, dass unter den Kriegsmueden ausgesprengt wird, die Atlantik-Charter sei nur ein verlogener Propagandatruck. Der wirkliche Plan Churchills, Roosevelts und Stalins sei nicht, den Nazismus und den deutschen Imperialismus zu zerbrechen und dann auch dem von diesen Ketten befreiten deutschen Volk das friedliche Sicheingliedern in Europa zu ermoeeglichen, sondern der wirkliche Plan sei, die deutschen Arbeiter von imperialistischen Raubrittern ausbeuten zu lassen. Die Goebels-Agenten empfehlen daher, zuerst mit Hitler zu siegen und dann erst gegen Hitler zu revoltieren! Die Kriegsmaschine Hitlers duerfe deshalb vorerst nicht behindert werden. Und so wie die starken illegalen Arbeitergruppen in den besetzten Gebieten auf Taten warten, die den Massen klar zeigen, dass die Kriegsmacht der Vereinten Nationen ihnen im gemeinsamen Kampf Befreiung und nicht auch <sup>nur</sup> voruebergehend die Herrschaft der Darlans, Habsburgs und der anderen Quislings bringen wird, so warten in Deutschland und auch in Italien die heute noch kleineren illegalen Arbeitergruppen darauf, dass die Vereinten Nationen ihr unmittelbares Kriegsziel klar herausarbeiten. Die um die illegalen Kaders Gruppierten kennen ihren Weg. Aber in manchen Laendern wollen viele der noch zoegernd und verwirrt abseits Stehenden nicht nur genau wissen, gegen wen, sondern auch genauer wofuer sie kaempfen sollen. Klares und eindeutig greifbares Umreißen der unmittelbaren Kriegsziele kann dazu beitragen, die illegalen Bewegungen Europas zu Massenbewegungen werden zu lassen, deren Aktion das Hitlersystem erschuettert, den Krieg um blutige Monate abkuerzt und zugleich Massen fuer das Aufbauwerk des Friedens mobilisiert.

Streik in Daenemark

(ITF) Auf den Aalborger Werften traten am 4. Februar etwa 1000 Arbeiter aus Protest gegen die ungerechtfertigte Entlassung eines Schweisers und gegen die unzureichenden Luftschutzkeller der Werft in Streik (meldete Radio Kopenhagen am 4.II.43.).

Mehr Frauenarbeit in die Kriegsbetriebe Italiens, Japans und Deutschlands

(ITF) Japan, Deutschland und Italien versuchen, durch schaeferere Anspannung der ihrer Herrschaft Unterworfenen, die Gefahr einer Niederlage abzuwehren.

Die japanische Diktatur hat (am 23.II.) die Ueberfuehrung der Arbeiter nichtkriegswichtiger Betriebe in Kriegsbetriebe angeordnet. Die meisten kleinen und mittleren Industriebetriebe werden - wie bisher nur in der Textilindustrie - geschlossen. Ein Teil der Kleinhaendler und Handwerker wird in die Kriegsindustrie ueberfuehrt. Sonderbeauftragte der Diktatur setzen fuer Kriegsbetriebe laengere Arbeitszeiten fest. Ein Sprecher der Diktatur erklarte (am 24.I.) im japanischen Scheinparlament, dass an die Einfuehrung der Arbeitspflicht fuer japanische Frauen noch nicht gedacht sei - wahrscheinlich macht die neue Mobilisierung der Maenner schon Schwierigkeiten genug.

Fuenf Tage spaeter teilte Tokio mit, dass Plaene ueber den Transport chinesischer Zwangsarbeiter nach Japan ausgearbeitet werden.

Fast gleichzeitig mit diesen japanischen Massnahmen haben Deutschland und Italien die verschaeufte Rekrutierung von Frauen fuer ihre Kriegsbetriebe eingeleitet. Italien hat am 29.I., sechs Tage nach dem Fall von Tripolis, die Einziehung der 18jaehrigen und den Ersatz aller in Laeden, Restaurants und bestimmten oeffentlichen Diensten beschaeftigten Maenner unter 62 Jahren durch Frauen angeordnet. Zunaechst sollen nur juengere und ledige aeltere Frauen arbeitsverpflichtet werden.

In Deutschland wurden (am 27.I.), zwei Tage nach der Befreiung Stalingrads, angeordnet, dass sich alle Maenner zwischen 16 und 65 Jahren und alle Frauen zwischen 17 und 45 Jahren bei den Arbeitsaemtern registrieren muessen. Nicht zu melden haben sich Handwerker und Kleinhaendler mit mehr als 5 Beschaeftigten, Muetter mit einem Kind unter 6 Jahren oder 2 Kindern unter 14 Jahren, Geistliche, Schueler, SS-Maenner und Parteibonzen.

Maenner im arbeitsfaehigen Alter sind in Deutschland laengst rekrutiert worden, selbst auf deutschen Lokomotiven fahren heute 70jaehrige. In den Kleinhandels- und Restaurantsbetrieben, die jetzt zugleich mit Handwerksbetrieben bis zum 15. Maerz geschlossen werden sollen, arbeiten nicht mehr viel anderweitig verwendete Maenner; Handwerker koennen allerdings zur Beaufsichtigung auslaendischer Arbeiter verwandt werden. - Neben diesen Umstellungen will man mit dieser Verordnung im Wesentlichen die Mobilisierung von Soldatenfrauen versuchen, zum Ersatz der Arbeiter, die die von Hitler ins Massengrab Gefagten ersetzen sollen. Die Diktatur weiss, dass diese Zwangsrekrutierung der Soldatenfrauen die Stimmung an der Front beeinflussen kann. Sie hat deshalb mit dieser Massnahme sehr lange gewartet. Der Arbeitsdiktator Sauckel hat mitgeteilt, dass die Verordnung schon im April 1942 kodifiziert wurde. Dass sie jetzt verkuendet wird, zeigt, wie Berlin die Produktion der USA, Russlands und Grossbritanniens einzuschaetzen gelernt hat. Ob auf die Zwangsregistrierung die allgemeine Zwangsrekrutierung deutscher Frau-

en folgen wird, ist noch nicht sicher. So gut wie sicher ist, dass Frauen der Bonzen und Kriegsgewinnler einen Druckposten in einem der zahllosen Parteibüros finden werden. Sicher ist weiter, dass Frauen von an die Front geschickten Arbeitern jetzt in Bombardements ausgesetzten Betrieben arbeiten sollen. Die Nazi-Volkswohlfahrt (NSV) hat (am 1. II.) mitgeteilt, dass mit ihren Kindern evakuierte Mütter, die mit öffentlichen Zuschüssen aus den häufig bombardierten Industriestädten flohen, jetzt nach einer bestimmten Zeit wieder an ihrem Wohnort zurück müssen, wenn sie nicht eine "Abreisebescheinigung" der Behörden vorweisen können; Frauen, die ihre Evakuierung selbst bezahlen konnten, werden von dieser Anordnung naturlich nicht betroffen. Und sicher ist schliesslich, dass diese deutsche Verordnung als Vorwand zur Zwangsrekrutierung von Frauen besetzter Gebiete genommen werden wird. Im tschechischen "Protektorat" wurde eine entsprechende Verordnung bereits erlassen (Radio Prag, 2. II.). Ausländischen Arbeitern, die ihre Frauen nach Deutschland nachkommen lassen wollen, wird ein gemeinsamer Wohnort versprochen (Radio Hilversum, 5. II.) - so wie bisher den Frauen französischer Kriegsgefangener.

Frauenarbeit in Deutschland (ITF) Die deutschen Mutterschutzbestimmungen gelten - soweit sie während des Krieges durchgeführt werden - jetzt auch fuer Arbeiterinnen aus Bulgarien, Italien, Kroatien, der Slowakei, Spanien und Ungarn, aber nicht fuer Arbeiterinnen aus anderen Ländern (meldet das Deutsche Nachrichtenbüro am 3. II.).

"Das Ansehen des deutschen Volkes" (ITF) Im parteiamtlichen Artikeldienst der Nazi-Partei, "Wirtschaftspolitische Parole", schreibt Heinrich Bangert, Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront im Duesseldorfer Industriebezirk (am 20. XII. 42.): Die ausländischen Arbeiter aus Osteuropa müssen noch Jahre nach dem Kriege in Deutschland arbeiten (- wenn Hitlersystem diesen Krieg ueberstehen wuerde! -). Die Deutschen müssen deshalb lernen, sich entsprechend zu benehmen: "Leute, die den Auftrag haben, ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene zu beaufsichtigen und anzuweisen, und die sich nichts daraus machen, einen Karren zu schieben oder Material... zu tragen, während die ausländischen Arbeiter neben ihnen herumlungern, benehmen sich unwuerdig... Es widerspricht unserer nationalen Wuerde, dass Deutsche ausländischen Arbeitern helfen oder sie bedienen; im Gegenteil, das bescheidenste Glied unseres Volkes muss mehr geachtet werden als der ausländische Arbeiter". Trotz aller Mahnungen habe man "wiederholt beobachtet, dass ausländischen Arbeitern rationierte Lebensmittel gegeben werden. Die Leute klagen ueber Knappheit, aber trotzdem ist immer noch etwas fuer Arbeiter aus dem Osten uebrig. Hoffen diese Leute, sich auf diese Weise einen besseren Platz im Jenseits zu sichern oder das Ansehen des deutschen Volkes zu heben?" - Diese Frage zeigt, dass die Aufforderung zur Solidaritaet mit ausländischen Arbeitern, die Geistliche und Gewerkschafter ueber den Londoner Rundfunk an die Arbeiter Deutschlands richteten, im Duesseldorfer Industriebezirk gehoert wurden.

(Fuer die Red.: Rueckuebersetzung nach dem Bericht einer skandinavischen Zeitung.)

Germanische "Herrenrasse" (ITF) Auch Hitlers Quislinge traueuen von einer bequemen Ausbeuterexistenz. So antwortete z. B. einer der Aufseher der in der Ukraine angesiedelten hollaendischen Bauern, ein gewisser de Waard, in einem Rundfunkinterview des Hilversumer Senders (am 21. I.) auf die Frage, ob Landaerbeiter aus Holland in die Ukraine geholt wuerden: "Nein, wir arbeiten mit einheimischen Kraefteu. Das Arbeiten mit Landaerarbeitern aus Holland wird vermieden. Die germanischen Voelker müssen sich den slawischen Voelkern weit ueberlegen fuehlen. Wir sollen dort nicht arbeiten, das waere verkehrt, das wuerde dem germanischen Gedanken schaden. Wir müssen dort mit ukrainischen Arbeitern arbeiten".

Ganz beilaeufig erwaehte de Waard, dass die hollaendischen "Herrenbauern" in der Ukraine Boden, der jetzt Deutschen gehoert, bearbeiten müssen. Berlin hat also das Versprechen, hollaendische Nazis am Raub zu beteiligen, nicht gehalten.

### Eisenbahner unterm Hakenkreuz

Franzoesische Eisenbahner breiten sich vor (ITF) Das in Marseille erscheinende Wochenblatt "Gringoire" berichtet (am 15. I.): In Rennes wurden 25 Eisenbahner verhaftet, Angehoerige einer illegalen Organisation, die sich auf Eisenbahnsabotage, illegale Propaganda und Vorbereitung der militaerischen Unterstuetzung landender alliierter Truppen spezialisiert hatten. In den suedfranzoesischen Departements Herault, Aveyron und Rhone wurden aehnliche Organisationen entdeckt. - Polnischen Eisenbahnern haben die Nazis Konzessionen gemacht, als die Rote Armee sie aus Stalingrad verjagte. Die von der "Deutschen Ostbahn" beschaeftigten polnischen Eisenbahner erhielten Teuerungszulagen und Sonderzuweisungen an Schnaps, Zigaretten und Lebensmitteln (meldet Radio Zeesen am 23. I.). - Zwei oesterreichische Eisenbahner aus St. Poelten, Friedrich Winkler und Augustin Marek, wurden wegen hochverraeterischer Betaetigung unter Eisenbahnern (am 15. I.) hingerichtet.

Faschistenterror in belgischen Betrieben (ITF) Der faschistische "Vlaamsche Nationaal Verbond" (VNV) hat seit Mai 1942 eine "Betriebsgarde" aufgebaut, deren Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsarmee, Ueberwachung der Arbeiter und Verhinderung von Sabotageakten ist. Auf einem Schloss bei Bruessel werden die Leiter dieser Pinkertontruppe ausgebildet. Die Werber fuer diese Betriebsgarde erklaren, dass der Sold so hoch sei wie das Gehalt eines gut bezahlten Angestellten.

(Fuer die Red.: Radio Bruessel, 23. I., "Volk en Staat", Antwerpen, 19. und 23. II. 43.)